



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in  
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 90089936**

3. Von dem heiligen Sacrament.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

## XIX. Tag.

Christum müssen wir  
lieben/wellen er sich selbst  
sten uns in dem Hochwürdig-  
gisten Sacrament des  
Altars darreichet.

<sup>I.</sup>  
Was du GOTT gibest / soll ein  
Gleichheit haben mit dem / was  
du von ihm empfangen hast.  
Eccli. 35.

**G**ist ein Eigenschaft der Güte/  
daß sie sich mittheile/ und der  
unentlichen Güte/daß sie sich unent-  
lich mittheile.

Gott dieser Neigung nach zukom-  
men/hatte den Menschen mit aller-  
hand sowol natürlichen /als über-  
natürlichen Gaben und Gna-  
den angesehen ; es kundte aber  
alles / was GOTT ihme bis-  
hero

hero mit getheilet/sein Hertz mit vergnügen: Es befande sich der Mensch bedürfftig mitten in diesem Überflus/ weiln er zwar besizete alle Güter/ aber nit den Ursprung aller Güter. Nachdem dann Gott dem Menschē alle Güter gegeben / hat er entlich sich selbstn ihme geben müssen / wann er anderst ihn hat besridigen wollen. Dises ist geschehen in der Menschwerdung.

Weilen aber sich das Göttliche Wort in der Menschwerdung nur allein mit seiner heiligen Menschheit vereiniget hatte / so ist sie/ eigentlich darvon zureden/ allein die senige/ dero sich das Wort Gottes persöhnlich vereiniget/wann er also uns alle vollkommenlich wollte besridigen/so hat er sich mit allen müssen vereinigen: und dises hat er gethan in dem Hochwürdigsten Gut / allwo sich eben dises Göttliche Wort / welches sich einer heiligen Menschheit

heit allen mitgetheilet / einem jeden Menschen insonderheit warhafftig und wesentlich dargibt. Was für ein Schanckung ist dieses ?

2.

So thut sich dann Jesus Christus uns in dem H. Sacrament dargeben/und dieses zwar ganz und gar/weilen er uns sein Leib / sein Seel/ sein Blut/und seine Gottheit dargibt. Er gibt uns dieses alles auff; die vollkommniste Weiß/weilen ich durch die heilige Communion warhafftig und wesentlich JESUM Christum besitze: werde also überaußreich / sagt der heilige Augustinus/weil der ganze Gott mir zu einer Besizung wird.

Es ist zwar wahr / daß ein jeder Christ / wie der heilige Paulus redet / Christum durch den Glauben besitze; Aber diese Besizung ist nur ein Besizung in der Er-

handt

Landt auß und zwar einer Duncklen  
Erkandt auß.

Es ist zwar wahr/ daß der gerechte  
Christum durch die Liebe besitze /  
aber diese Besizung geschicht nur  
durch die Gleichförmigkeit des Willen/  
und nit durch Vereinigung der  
Wesenheit. In der heiligen Com-  
munion aber / besitzen wir Christum  
durch eine warhafftige / wesentliche/  
durchtringende Besillung/ und so ei-  
genthumblich/ daß wir mit ihme nach  
belieben handeln und wandlen kön-  
nen; also zwar/ daß Jesus Christus  
in dem Hochwürdigsten Gut uns ab-  
les ist/ zu allen tauglich ist/ daß er un-  
gleich unser Hirt/ und Nahrung/ un-  
ser Arzt und Arzenei / unser Wege-  
weiser und Zählung/ unser Erlöser /  
und der Werth unserer Erlösung ist.

3.

Wann sich Christus in dem heil-  
igsten Sacrament uns ganz dar-  
gegeben/ können wir uns weigern/  
uns

uns selbst in ihm ganz zugeben?

Er hatte alle seine Schatz aufgelöst unseres all zu eigennütziges Herz zu gewinnen: weil er aber gesehen / daß dies nit klöcklich thätte / so hat er sich selbst entlich uns dargeben in dem Hochwürdigsten Gut / damit er unsere Lieb gewinnete. Nach dem wir uns ihm seiner Gutthaten willen nit ergeben haben / können wir ihm selbst widerstreben? Wann er etwas bessers thätte als sich selbst / so würde er es uns geben; Wiewol er Gott ist / so kan er uns nichts bessers geben / als sich selbst.

D. H. Er sagt der heilige Bernardus / was kan ich dir für dich selbst geben? Wann ich je deine andere Gutthaten nit erkenne / wie ist es möglich / daß ich diese nit erkenne / Kraft welcher du dich selbst mir dar gibest?

Wann ich alle Reich / ja alle  
Her-

Herzen der ganzen Welt dir zu  
schencken hätte / wurd ich dir etwas  
schencken / das sovil werth ist / als ein  
Gott? Mein Herz ist so wenig werth /  
wann ich dir es dannoch ganz ohne  
Ausnamb / wol mainend gibe / so bist  
du zufriden / wehe mir! wann ich mei-  
nen Gott nit befridige / der mit so  
wenig zufriden ist!

So mächtig Gott ist / so kan er  
nichts bessers geben als sich selbst.  
Bern.

## XX. Tag.

**Wir müssen Christum  
lieben / weilten er so vil  
für uns gelitten  
hat.**

<sup>I.</sup>  
Mercket auff / und schauet / ob eini-  
ger Schmerz dem meinigen gleich  
seye. Ehren. 1.

**D**as Wütten der Feind Jesu  
Christi / die Grausambkeit  
sei